

Versicherte und Kassen haben 133 Mio. Euro gespart

In den ersten acht Monaten seit Inkrafttreten der Zuzahlungsbefreiung haben sieben Mio. Patienten davon profitiert und 78 Mio. Euro gespart.

S. 2

Verordnungsanteil von Festbetragsarzneimitteln deutlich angestiegen

Während Festbetragsarzneimittel 1992 einen Anteil von 30,2 % aller Verschreibungen ausmachten, waren es am 1. 1. 2007 bereits 69,7 %.

S. 3

Anteil der Generika erneut gestiegen

Im Jahr 2006 wurden in 78,3 % der Fälle, in denen Generika zur Verfügung standen, diese kostengünstigen Medikamente auch verschrieben.

S. 4

Juni 2007

BKK Faktenspiegel

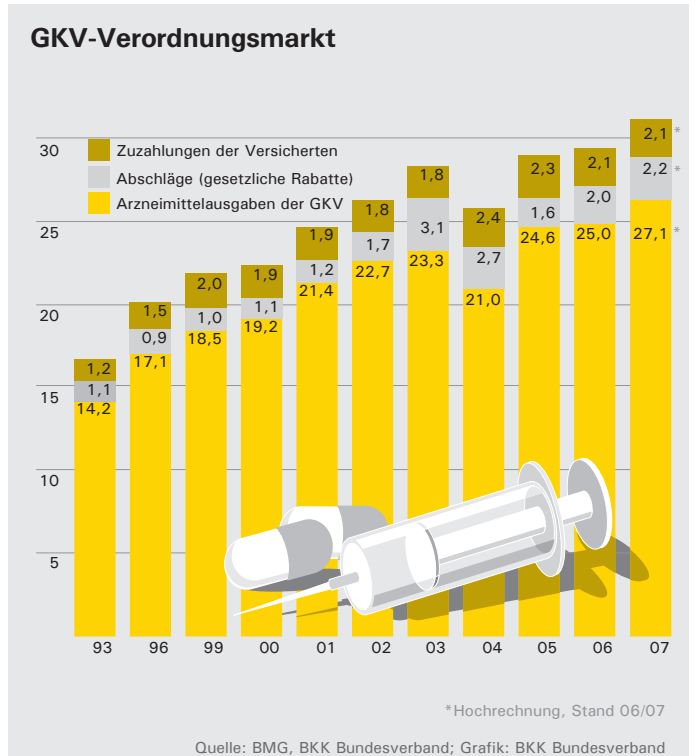
Schwerpunktthema Arzneimittelausgaben

Im Jahr 2006 waren die Arzneimittelausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung durch die Regelungen des Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetzes (AVWG) gegenüber dem Vorjahr nur leicht angestiegen. Durch die Strukturverschiebung zu Gunsten teurer Medikamente und die Mehrwertsteueranhebung auf 19 % wird es 2007 zu einem erheblichen Ausgabenzuwachs kommen.

Arzneimittelausgaben werden 2007 deutlich steigen

Die Arzneimittelausgaben werden im Jahr 2007 voraussichtlich um 8,4 % auf 27,1 Mrd. Euro ansteigen. Das liegt einerseits an der Anhebung der Mehrwertsteuer auf 19 %, die allein Mehrausgaben von 750 Mio. Euro mit sich bringt. Hinzu kommt zur Zeit eine anhaltende Strukturverschiebung hin zu teureren Arzneimitteln in Höhe von 5 % sowie ein sich abzeichnender Mengenzuwachs von 2,5 %. Ausgabenmindernd wird sich dagegen das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz auswirken. Durch höhere Apothekenabschläge und Festbeträge werden jeweils 140 Mio. Euro eingespart.

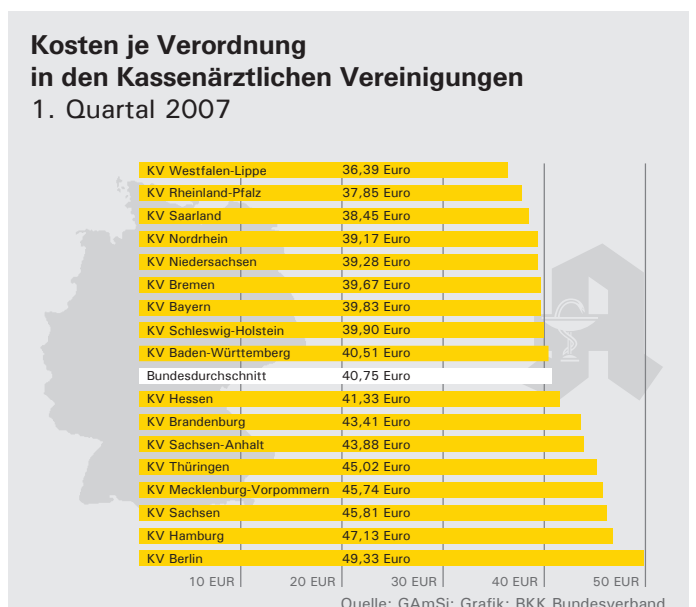
Material downloaden



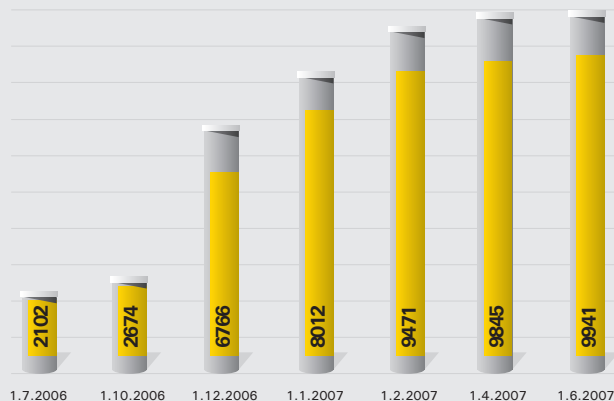
Verordnungen in Berlin am teuersten

Am höchsten waren im ersten Quartal 2007 die Kosten je Verschreibung in Berlin mit 49,33 Euro, am niedrigsten dagegen in Westfalen-Lippe. Eine Verschreibung kostete hier durchschnittlich 36,39 Euro. Der Bundesdurchschnitt lag im gleichen Zeitraum bei 40,75 Euro. Auch zwischen den westdeutschen und ostdeutschen Kassenärztlichen Vereinigungen gab es deutliche Unterschiede bei den Verordnungskosten. Der Durchschnitt West lag bei 39,88 Euro, der Durchschnitt Ost dagegen bei 44,86 Euro.

Material downloaden



Anzahl der von der Zuzahlung befreiten Arzneimittel



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

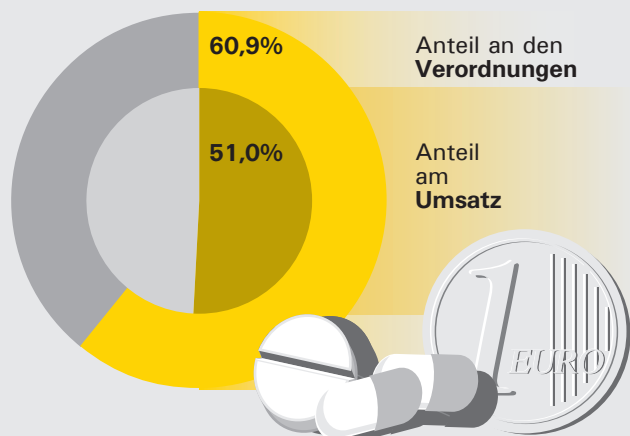
Zuzahlungsbefreiung ist ein voller Erfolg

Seit dem 1. Juli 2006 gibt es mit dem Arzneimittelverorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetz (AVWG) die Möglichkeit, besonders günstige verschreibungspflichtige Arzneimittel von der gesetzlichen Zuzahlung zu befreien. Voraussetzung war die Preissenkung durch die Hersteller. Seitdem hat sich die Anzahl der zuzahlungsfreien Arzneimittel vervielfacht. Waren zu Beginn der Regelung 2.102 Arzneimittel von der Zuzahlung befreit, so waren es am 1. Juni 2007 bereits 9.941. Mittlerweile beteiligen sich 105 Arzneimittelhersteller an den Preisenkungen und ermöglichen so die Zuzahlungsbefreiungen. Das Konzept für diese Neuregelung zu Gunsten der Versicherten stammt vom BKK Bundesverband.

Material downloaden



Anteil der zuzahlungsbefreiten Arzneimittel



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

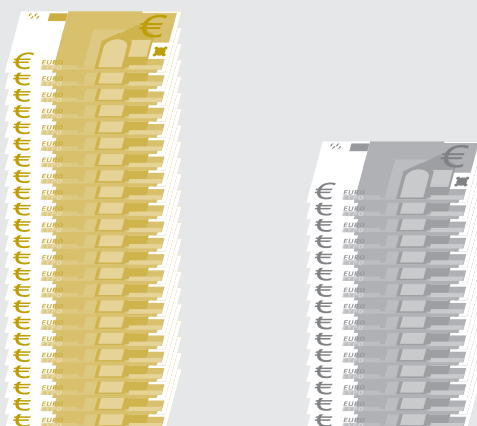
Ärzte verordnen in den möglichen Wirkstoffgruppen zu über 60 % zuzahlungsbefreite Arzneimittel

Bei 157 Wirkstoffgruppen mit zuzahlungsbefreiten Arzneimitteln beträgt der Verordnungsanteil der befreiten Arzneimittel über 60 %. Das bedeutet: Schon heute verordnen Ärzte dort, wo sie Alternativen zur Verfügung haben, in sechs von zehn Fällen Arzneimittel, die von der Zuzahlung befreit sind. Damit kommen die 9.941 zuzahlungsfreien Medikamente auf einen Umsatzanteil von 51 % bezogen auf die 157 Wirkstoffgruppen.

Material downloaden



Ersparnis durch Zuzahlungsbefreiungen



78 Millionen Euro sparen die Versicherten

55 Millionen Euro sparen die Kassen

Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

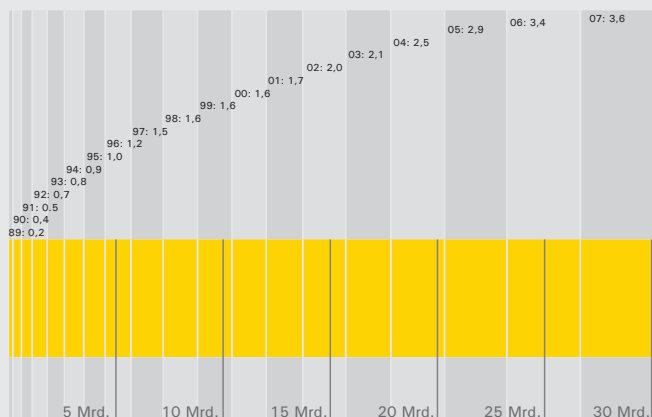
Versicherte und Kassen haben 133 Mio. Euro gespart

In den ersten acht Monaten seit Inkrafttreten der Zuzahlungsbefreiung haben schon sieben Mio. Patienten davon profitiert und allein 78 Mio. Euro gespart. Hinzu kommt eine Einsparung für die gesetzlichen Krankenkassen, die vom Juli 2006 bis zum Februar 2007 zusätzliche 55 Mio. Euro betrug. Welche Arzneimittel zuzahlungsfrei zu haben sind, ist einfach unter www.bkk.de/anzneimittel-ohne-zuzahlung zu finden. Falls ein Medikament nicht befreit ist, zeigt das System zuzahlungsfreie Alternativen mit identischer Wirkstoffzusammensetzung an. Die Suchfunktion des BKK Bundesverbandes ist bislang einzigartig und hilft den Versicherten, sich über preiswerte Arzneimittel zu informieren und damit bares Geld zu sparen. Die Liste der zuzahlungsfreien Medikamente wird jeweils zum 1. und 15. eines Monats aktualisiert. Die Suchfunktion ersetzt keinesfalls die ärztliche Beratung.

Material downloaden



Einsparungen der GKV durch Festbeträge



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

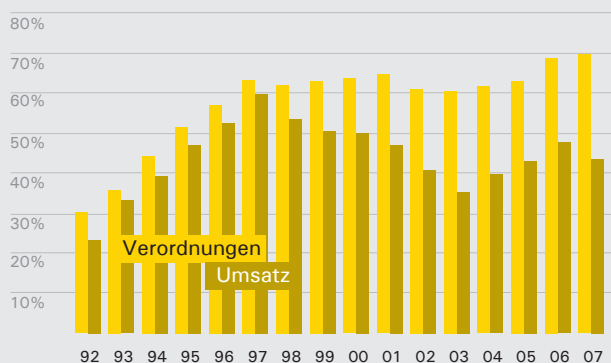
30,2 Mrd. Euro Entlastung durch Festbeträge

Mit dem Jahr 2007 kann die Gesetzliche Krankenversicherung voraussichtlich Einsparungen in Höhe von 30,2 Mrd. Euro seit 1989 realisieren. Die finanzielle Entlastung ist auf die Einführung von Festbeträgen zurückzuführen. Um die Versichertengemeinschaft vor überhöhten Preisen zu schützen, wurden Höchstbeträge für die Erstattung von Arzneimittelkosten definiert. Während die Einsparung im Jahr 1989 erst 200 Mio. Euro betrug, zeigte sich die Wirksamkeit dieses Steuerungsinstrumentes im Laufe der Jahre immer deutlicher. Im vergangenen Jahr konnten 3,4 Mrd. Euro eingespart werden. Für das laufende Jahr ist mit Einsparungen in Höhe von 3,6 Mrd. Euro zu rechnen.

Material downloaden



Anteil der Festbetragsarzneimittel an Verordnungen und Umsatz 1992 bis 2007



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

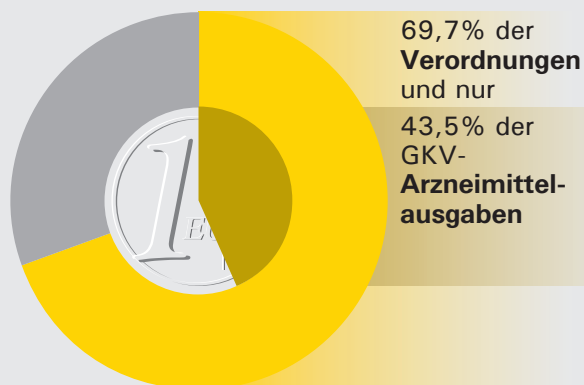
Verordnungsanteil von Festbetragsarzneimitteln deutlich angestiegen

Während Festbetragsarzneimittel 1992 einen Anteil von 30,2 % aller Verschreibungen ausmachten, waren es am 1. Januar 2007 bereits 69,7 %. Im gleichen Zeitraum ist ihr Anteil am Umsatz des GKV-Marktes von 23,4 % auf 43,5 % gewachsen. Die Festbetragsregelung wurde seit ihrer Einführung immer attraktiver. Die Festbetragsregelung ist ein wirksames Instrument, um die Verordnung von günstigen Medikamenten mit gleicher Wirkungsweise zu fördern.

Material downloaden



Erfolgsmodell Festbetragsarzneimittel 2007



Quelle, Grafik: BKK Bundesverband

9,9 Mrd Euro Umsatz bei Festbetragsarzneimitteln

Am 1. Januar 2007 betrug das Umsatzvolumen der Festbetragsarzneimittel insgesamt 9,9 Mrd. Euro. Obwohl sich der Anteil an den Verordnungen weiter auf fast 70 % erhöht hat, ist der Anteil am Umsatz auf unter 44 % am GKV-Gesamtmarkt (1. Januar 2006: 47,7 %) zurückgegangen. Die Anteilsverschiebung ist insbesondere auf die rückläufige Preisentwicklung im Generikamarkt zurückzuführen. Im Jahr 2006 wurden die Festbeträge zweimal angepasst. Am 1. April routinemäßig an die Preisentwicklung und am 1. Juli nach den neuen Kriterien des AVWG.

Material downloaden



Anteil der Generika erneut gestiegen

Generika sind kostengünstigere Nachahmer-Medikamente, die auf abgelaufenen Patenten der Original-Arzneimittel basieren. Nachahmer-Produkte sind im Durchschnitt um etwa 40 % billiger als das Original. Im Jahr 2006 wurden laut GKV-Arzneimittel-Schnellinformation (GAmSi) in 78,3 % der Fälle, in denen Generika zur Verfügung standen, diese kostengünstigen Medikamente auch verschrieben. Im Jahr 2005 lag der vergleichbare Anteil noch bei 74,6 %.

Am gesamten Arzneimittelmarkt hatten Generika im vergangenen Jahr einen Verschreibungsanteil von 61 % und erzielten damit einen Umsatzanteil von 35,8 %.

Material downloaden



Datencheck:

Drei Viertel der gesetzlich versicherten Deutschen sind dafür, dass ihr Arzt oder Apotheker teure Medikamente gegen preiswerte Generika mit gleicher Wirkung austauscht.

Quelle: Deutsche BKK

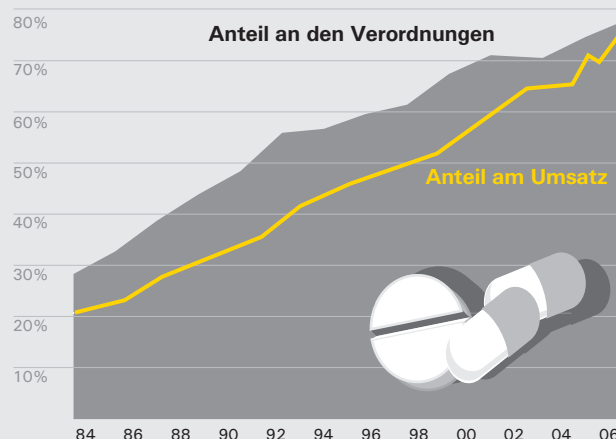
Medikamente zur Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren sind am umsatzstärksten

Im Jahr 2005 hatten Medikamente zur Behandlung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren mit rund 790 Mio. Euro Umsatz einen Anteil von 5 % am GKV-Arzneimittelmarkt. Knapp 700 Mio. Euro Umsatz entfielen auf Humaninsulin (Umsatzanteil 4,4 %), gefolgt von Antipsychotika (550 Mio. Euro) und Betäubungsmitteln (500 Mio.). Antidepressiva machten mit rund 440 Mio. Euro einen Umsatzanteil von 2,8 % aus, Diabetestests mit 400 Mio. Euro einen Anteil von 2,5 %. Insgesamt erzielten die zehn umsatzstärksten Indikationen ein knappes Drittel des GKV-Arzneimittelumsatzes.

Material downloaden



Anteil der Generika am generikafähigen Markt



Quelle: GKV-Arzneimittelindex, GAmSi (ab 2005); Grafik: BKK Bundesverband

Umsatzstärkste Indikationen im GKV-Markt

Ulcustherapeutika	791,3 Mio. €
Insulin und Analoga	697,8 Mio. €
Antipsychotika	547,4 Mio. €
Betäubungsmittel	498,1 Mio. €
Interferone	486,2 Mio. €
Lipidregulatoren	470,4 Mio. €
Antidepressiva	437,4 Mio. €
Diabetes-Tests	399,5 Mio. €
Beta-Blocker	367,1 Mio. €
Antiepileptika	326,7 Mio. €

Quelle: BPI, IMS Health; Grafik: BKK Bundesverband

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen

Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,

Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010

E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de

Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.

